

Ein nicht gedruckter Leserbrief vom September 2008 an die BNN:

Die Kosten der „Kombilösung“

Das Jahrhundertprojekt Kombi-Lösung wird nicht nur durch die von jedermann erwartenden Kostensteigerungen zum stadtpolitischen Dauerärgernis. Wie lange will man den steuerzahlenden Bürgerinnen und Bürgern denn noch Sand in die Augen streuen? Auch die für den städtischen Haushalt Verantwortlichen erhalten auf Anfrage zu den wirklichen Kosten in der Kaiserstraße die Antwort: Bei Einbruch der Dunkelheit ist mit Nacht zu rechnen. Näheres im November.

Den Landtagsabgeordneten wurde immerhin mitgeteilt, dass die zuschussfähigen Kosten vom Land mit 437 Millionen Euro festgestellt wurden. Damit erhöht sich der Stadtanteil schon auf mehr als 150 Millionen Euro - ohne Kostensteigerungen! Bei anderen anstehenden Vorhaben wird übrigens stets auf das ‚klamme Stadtsäckel‘ hingewiesen.

Wo bleibt das gemeinderätliche Risikokostenmanagement? Für den Kriegsstraßenumbau werden als derzeitige Kosten 163 Millionen Euro angegeben. Für die eigentliche Straßenbahntrasse auf der Kriegsstraße – selbstverständlich auch ohne Kaiserstraße zuschussfähig – werden einschließlich Grunderwerb und Bauablauf nur 66 Millionen Euro benötigt. Der weitaus größere Teil der Gelder (97 Mio) wird für den Kriegsstraßentunnel-Neu- und Umbau gebraucht.

Die Kombilösung ist kein Naturgesetz. Wer durchschlägt den gordischen Knoten und sagt: Wir brauchen eine schnelle und kostengünstige Entlastung der Kaiserstraße ohne den beim Tunnel notwendigen (und in die Kosten nie eingerechneten) Zukauf neuer, tunnelfähiger Straßenbahnen. Diese Entlastungslösung funktioniert problemlos, ist baureif und bedeutet zunächst nur den Bau der Kriegsstraßenbahntrasse bis zur Karlstraße.

Der Rest ist Geschichte und kommt ins Stadtarchiv - als zwar gut gemeinte, aber nicht finanzierbare Idee.

Harry Block